

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 5

Artikel: Das Schulgebet
Autor: Bertschy, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sein. Der Unterricht muß in der Lage sein, die individuellen Beiträge der Kinder zu einem abgerundeten Ganzen zu verschmelzen, so daß er nicht nur aus losen Gesprächen und zusammengewürfelten Beobachtungen und einzelnen Experimenten und Arbeiten besteht, sondern daß all das sich zu einem in sich stehenden und verstreuten Eigengut und Besitz fügt. Er soll dem Kinde das Bewußtsein vermitteln, auf richtigem Boden zu stehen, dieses Bewußtsein und diese Selbstsicherheit und dieses Selbstvertrauen, die den Menschen die Fähigkeit geben, in jeder Lebenslage mit unbeirrbarer Sicherheit den rechten Weg einzuschlagen und beizubehalten und Schicksalsschläge mit Würde zu ertragen, ohne gleich jeglichen Halt zu verlieren und aus der eingeschlagenen Bahn hinausgeworfen zu werden. Auch den schultechnischen Schwierigkeiten hat Mgr. Dévaud Rechnung getragen, indem er zusätzliche Wege und Mittel angab, wie durch Selbstbetätigung der Kräfte der Kinder ihre harmonische Ausbildung bewerkstelligt werden kann. Es seien die »Fiches« erwähnt. Was meint er unter »Fiches«? Es sind Zettel, auf denen der Lehrer allerlei Fragen, Anregungen zu Beobachtungen und Übungen, angezeigte Wege und Stege notiert, die das Kind stimulieren sollen, nach seinen Kräften und Anlagen, die in der Schule gemeinsam erworbenen Kenntnisse individuell auszunützen, weiter vorzustoßen, im Kind die Initiative zu wecken, in zusammengestellten Schülergruppen eine Arbeit zu unternehmen.

Das Hauptverdienst von Mgr. Dévaud ist, die Quellen aufgedeckt zu haben, aus denen die Energien fließen und wie die Energien dienstbar gemacht werden können zur Formung des menschlichen Lebens nach Christi Wort und den Forderungen des irdischen Daseins. Das teilweise Versagen der von ihm gezeichneten Methode, wie Mgr. Dévaud mit Bitternis zugibt, hat seinen Grund sicher nicht in der Methode an sich. Eine restlose Verwirklichung verlangt seitens des Lehrpersonals sehr viel Arbeit und Zeit, mehr als die bisher übliche Unterrichtsmethode. Diese Mehrarbeit kann vielfach nicht geleistet werden, es fehlt die Zeit, und oft bleibt zu wenig Energie übrig, weil der Lehrer zu übermäßig dem Nebenverdienst verhaftet ist. Es ist das Krebsübel, das der völligen Entfaltung unseres Schulwesens sehr hinderlich ist. Ein Fächerstundenplan ist für den Unterricht auf der Grundlage, wie Dévaud sie fordert, nur teilweise möglich. An seine Stelle muß ein gut durchdachter Arbeitsplan treten, der es ermöglicht, das Kind allseitig zu fördern und durch Freude zum Ziel zu bringen. Der Erfolg eines Arbeitsplanes hängt ab vom Verantwortungsbewußtsein des Lehrers dem Kinde gegenüber.

Alfons Piller wußte in seiner Arbeit das Wesentliche des Lebenswerkes von Mgr. Dévaud im Dienste der Volksschule ins rechte Licht zu rücken und einer weiteren Öffentlichkeit zu unterbreiten, für die es sicher ein Gewinn ist.

Das Schulgebet Anton Bertschy, Düringen

Volksschule

Das tägliche Schulgebet gehört zur christlichen Schule. Im Umstand aber, daß sich alle Schüler während Wochen und Jahren gewöhnen, vor und nach der Schularbeit zu beten, liegt zugleich eine Gefahr, jene der Mechanisierung. Es ist darum nötig, daß der Lehrer gerade dieses Beten benützt, um in unauffälliger und kurzer Form gebetserzieherisch zu wirken. Sonst wäre es besser, nicht alle

Tage zu beten. Wenigstens wäre das weniger schlimm, als wenn die Kinder gerade durch das Beten in der Schule an ein gedankenloses Betmühenlungeplapper gewöhnt würden.

Die Sammlung

Beten heißt, mit Gott reden! Weil Gott aber nicht

leiblich gegenwärtig ist, müssen wir uns vor dem Gebet auf seine geistige Anwesenheit vorbereiten. Mit einem kurzen Hinweis fordern wir alle auf, die Gedanken – einer rührigen Hausfrau gleich, die Besuch vor der Türe weiß – zusammenzuräumen und zu versorgen. Denn nichts muß Gott beim Beten widerwärtiger sein als Menschen, welche angeben, mit ihm sprechen zu wollen, sich aber in Wirklichkeit mit ganz anderem beschäftigen. Darum weg mit dem Fußballspiel, das nach der Schule lockt! Räumt den Gedanken an die zu kaufende Glace weg und beschäftigt euch erst nachher mit dem, was ihr eurem Kameraden noch sagen wollt! Bemüht euch, euren Geist mit Gott zu füllen! (Vergleiche die Zeichnung, folg. Seite!)

Abwechseln

Wenn wir neben dem «Vaterunser», dem «Gegrüßt seist du, Maria» und dem «Ehre sei dem Vater» auch andere Gebete verrichten, wird einer Mechanisierung wirksam entgegengewirkt. Am Morgen eignet sich die gute Meinung, und am Abend danken wir gelegentlich für den gut verlaufenen Tag. Wie die drei Jünglinge im Feuerofen wollen auch wir hin und wieder Gottes Lob singen, indem etwa Bankreihen mit den Versen abwechseln. Und war uns ein herrlicher Tag beschieden, der uns vielleicht in den Wald entführte, dann wird der Sonnengesang des heiligen Franziskus unseren Gefühlen beredten Ausdruck verleihen. Im übrigen versuchen wir, die Gebete dem Kirchenjahr anzupassen, indem vor Marienfesten das «Magnificat», das «Unter deinen Schutz und Schirm» oder andere Gebete verrichtet werden. Vergessen wir auch Gebete von Heiligen (Aloisius, Ignatius) nicht! Von Zeit zu Zeit betet der Lehrer ein Ablaßgebet aus dem «Laudate» vor. Das gibt uns zugleich die Gelegenheit zu fragen, wie es sich nun eigentlich mit unserem «Konto», welches sich um dreihundert Tage verbessert habe, eigentlich stehe. Vor allem aber singe man religiöse Lieder, die zugleich Stimmung mitbringen. Die meisten aber müßten – nur Strophe um Strophe – erklärt werden, weil sie uns in ihrer mittelalterlichen Bildhaftigkeit – ich denke an Advents- und Fastenlieder – nicht mehr ohne weiteres verständlich sind.

Fürbitte

Es ist eine christliche Bruderpflicht, für andere zu

beten. Wir beten für den Papst, unseren Bischof, unsere Priester, für Verwandte und Bekannte, für Kameraden, die ins Leben hinaustreten, für Völker, die zu leiden haben, für Missionen und für Verbrecher, von denen wir in der Zeitung lesen (auf daß ihnen die Gnade der Reue verliehen sein möge). Und wenn das Totenglöcklein läutet, dann unterbrechen wir den Unterricht zu einem kleinen Gebet, damit den Kindern wieder – sie wissen es nämlich selten mehr – bewußt wird, warum es vom Turme herab läutet.

Betrachtung

Ich habe einmal gelesen, daß Bruder Klaus auf seiner Wallfahrt nach Einsiedeln nur ein Vaterunser zu Ende gebetet habe, weil er jede Bitte einer langen Betrachtung unterwarf. Wenn wir der Klasse dieses Gebet erklärt haben, verrichten wir es derart, daß bei einer Bitte angehalten und diese kurz betrachtet wird. Die ersten Male spricht der Lehrer einige Sätze zur Bitte (z. B. zu «Gib uns heute unser tägliches Brot»), später schalten wir einfach eine Pause ein, damit jeder Schüler für sich allein eine Betrachtung machen kann. Alle Tage oder jede Woche eine neue Bitte des Gebetes, die wir zudem an die Wandtafel schreiben.

Stilles Beten

Hin und wieder schlagen wir vor, daß jeder kurz für sich bete, damit jeder Gott das vortragen kann, was ihn bedrückt oder erfreut. Vielleicht beten einige bei dieser Gelegenheit das Morgengebet, das sie möglicherweise vergessen haben. Oder sie danken Gott für eine Gabe, die sie ohne ein Wort des Dankes anzunehmen geruhten.

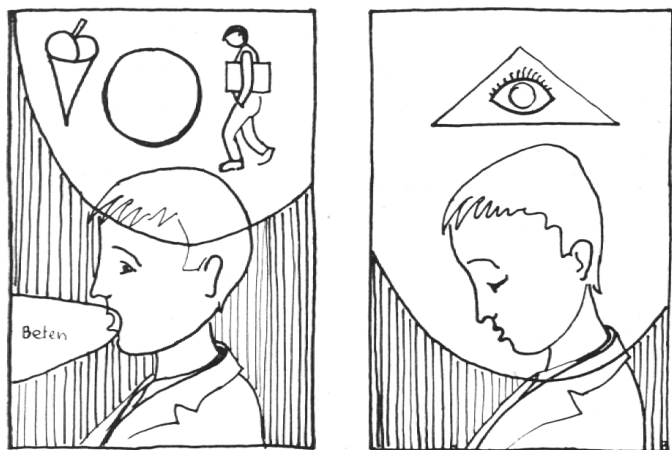
Selbstverfaßte Gebete

sind gewissermaßen die Krönung der Gebetserziehung. So wichtig es ist, daß der Schüler namentlich auf der Unterstufe sich einen sicheren Gebetschatz zu eigen macht, so unerläßlich ist es, daß jeder lerne, persönlich mit Gott zu reden. Die Betrachtung regt dazu an, und das selbstverfaßte Gebet ist ein weiterer Schritt hinzu. Sie können still verrichtet oder vom Lehrer vorgebetet werden (die Schüler selbst tun es meist nicht gerne, besonders ältere nicht).

Beispiele von 14- bis 15jährigen Knaben:

O mein Gott, ich danke Dir für die große Hilfe, die Du mir gestern zukommen ließest, als ich mit meinem Velo über

ein steiles Bord voll Geröll und Schutt hinunterpurzelte. Ich stand wahrhaft unter Deinem Schutz. Es hätte ganz anders gehen können. Ich hätte mit Leichtigkeit einen Arm,



ein Bein, ja sogar das Genick brechen können. Aber Du hast mich verschont. Deshalb danke ich Dir für Deinen großen Schutz.

*

Lieber Gott, ich bitte Dich, schicke doch bald wieder einmal Regen! Die Kartoffeln sind vorletzte Nacht erfroren. Jetzt benötigen sie dringend Regen. Denn wenn es lange nicht mehr regnet, werden sie absterben und verdorren. Auch die Felder, Wiesen, Matten und Äcker benötigen das kostbare Naß. Menschen, Tiere, Pflanzen, alles sehnt sich nach ihm. Darum bitte ich Dich, o Gott, sende Regen!

*

Herr, mein Gott, wieviel Dank bin ich Dir schuldig! Du hast mir das Leben geschenkt und mich in einer katholischen Familie auferziehen lassen. In einem Lande ohne Krieg und Teuerung durfte ich meine Jugend verbringen, während in anderen Ländern das Volk unterdrückt ist durch Rechtlosigkeit, und der Geist des Unglaubens gegen Christus und seine Kirche am Werk ist. Daß Du mich vor all dem behütet hast, danke ich Dir, großer Gott!

*

Ich bitte Dich, mein Gott, Du mögest mir Kraft und Ausdauer verleihen. Schau, am Morgen stehe ich um 04.15 Uhr auf. Ich gehe in den Stall, um zu melken. Um 06.15 Uhr muß ich mich umkleiden und waschen, um die Schule zu besuchen. Ich denke manchmal: «Wenn ich nur nicht in die Schule müßte!» Ich mag mich manchmal fast nicht umkleiden. Aber, lieber Heiland, stärke mich, damit ich die zwei Jahre noch durchhalte, denn die sind wichtig für mich, will ich doch eine Lehre machen. Ich danke Dir schon jetzt, mein lieber Heiland, für Deine große Hilfe.

Eine pädagogische Haltung ohne religiöses Fundament zerfällt in Schlagwörtern und Moden. PETZELT

Die Rheinhäfen beider Basel

Rechenaufgaben für die 4. bis 8. Klasse nach den neuesten Angaben von 1956/57.

R. Gilliéron, Pfeffingen

4. Klasse

1. Eine Fahrt mit dem «Rhyblitz» von der Schiff-lände in Basel bis Rheinfelden und wieder zurück kostet für die Erwachsenen 2 Fr. 50 Rp., für die Kinder von 6 bis 16 Jahren 1 Fr. 75 Rp. Rechne, was der Vater bezahlen muß für: Eltern, 3 Kinder, wovon eines 18jährig!

Lösung: 11 Fr.

2. Eine Kembser Rundfahrt ab Schiff-lände oder Rheinhafen Basel kostet 2 Fr. 50 Rp. für Erwachsene und 1 Fr. 50 Rp. für Kinder. Wie viele Erwachsene und Kinder sind auf dem Motorboot «Lällekönig», wenn 500 Fr. von den Erwachsenen und 30 Fr. von den Kindern bezahlt wurden?

Lösung: 200 Erwachsene und 20 Kinder.

3. Eine Kinderschar von 42 Knaben und 56 Mädchen reist von Basel nach Augst mit dem Motorschiff «Bebbi», welches 130 Plätze aufweist. Pro besetzten Platz muß 1 Fr. bezahlt werden. Wieviel Geld nimmt die Rheinschiffahrtsgesellschaft ein, wie viele Plätze sind unbesetzt?

Lösung: 98 Fr., 32 unbesetzte Plätze.

4. Eine einfache Schifffahrt von Augst nach Rheinfelden kostet pro Kind 50 Rp. Wieviel muß eine Schulklasse von 25 Kindern bezahlen? Die Lehrerin erhält eine Gratisfahrt, bezahlt aber zugunsten der Kinder 1 Fr. 25 Rp. Wieviel muß nun jeder Schüler bezahlen? Wieviel bezahlen alle Kinder zusammen?

Lösung: 45 Rp.; Kinder: 11 Fr. 25 Rp. plus 1 Fr. 25 Rp. gleich 12 Fr. 50 Rp.

5. Klasse

1. Eine Personenschiffahrt von Basel durch die basellandschaftlichen Hafenanlagen Birsfelden/Au und die Schleusen in Birsfelden und in Augst nach Rheinfelden dauert 1 Std. 55 Min. Wann ist das Motorschiff «Bürgenstock» in Basel abgefahren, wenn es um 15.40 Uhr in Rheinfelden ankommt?

Lösung: 13.45 Uhr.

2. In Augst fährt das Motorschiff «Rheinfelden» um 18.20 Uhr ab und ist um 19.40 Uhr im Rheinhafen Basel. Wie lange dauert die Fahrt?

Lösung: 1 Std. 20 Min.

3. Eine Abendfahrt zu den Kembser Schleusen beginnt um 20.10 Uhr am Basler Rheinhafen und endet dort um 21.45 Uhr. Wie lange dauert die Fahrt, wenn sie an der Schifflande beginnt und aufhört und das Schiff für die Strecke Schifflande–Rheinhafen 10 Min. und für die Strecke Rheinhafen–Schifflande 15 Min. braucht?

Lösung: 2 Std.

4. Wie lange dauert die Fahrt Rheinfelden–Kembs retour? Rheinfelden–Schifflande Basel 1 Std. 20 Min.

Lösung: 5 Std. 15 Min.

6. Klasse

1. Schiffsankünfte in Basel 1956:

Rheinschleppkähne	1237
Rheinmotorschiffe	6461
Kanalschiffe	1344
Total	? Schiffe.

Lösung: 9042 Schiffe.

2. Umschlag in den Basler Häfen 1956:

Kohlen, Koks, Briketts	1 872 000 Tonnen
Flüssige Brennstoffe	1 135 000 Tonnen
Getreide und Futtermittel	657 000 Tonnen
Andere Güter	? Tonnen
Gesamtumschlag	5 285 000 Tonnen

Lösung: 1 621 000 Tonnen andere Güter.

3. Im Rheinverkehr wurden in den Basler Häfen 4 976 000 Tonnen Ware umgeschlagen. Wieviel Tonnen des Gesamtumschlages beträgt der Kanalverkehr? (Rhein-Rhone-Kanal.)

Lösung: 309 000 Tonnen im Kanalverkehr.

4. Tanks für flüssige Brennstoffe in den Rheinhäfen beider Basel:

St. Johannhafen	Tanks für	27 Millionen Liter
Klybeckquai	Tanks für	93 Millionen Liter
Hafenbecken I	Tanks für	32 Millionen Liter
Birsfelden	Tanks für	100 Millionen Liter
Auhafen	Tanks für	168 Millionen Liter

Gesamtfassungsvermögen der Tanks?

Lösung: 420 Millionen Liter.

7./8. Klasse

1. Der Umschlag in den Basler Häfen im Jahre 1956 mit 5 285 000 Tonnen machte 34,9 Prozent des gesamtschweizerischen Außenhandels aus. Wieviel beträgt dieser?

Lösung: 15 143 266 Tonnen.

2. Die Silos und Lagerhäuser der Rheinhäfen beider Basel fassen 318 000 Tonnen. Wie viele Eisenbahnwagen zu 10 Tonnen sind dies?

Lösung: 31 800 Eisenbahnwagen.

3. Die Geleiselänge in den Rheinhäfen beider Basel beträgt 66 Kilometer. Wie viele Normalschienen à 24 Meter sind dies?

Lösung: 5500 Stk.

4. Ein Schwercolikran faßt 60 Tonnen. Wie viele Arbeiter wären nötig, um dieses Gewicht zu heben, wenn einer durchschnittlich 50 kg tragen kann?

Lösung: 1200 Arbeiter.

5. Wie viele Arbeitswochen zu 40 Std. müssen 3 Getreideheber arbeiten, um 657 000 Tonnen Getreide und Futtermittel zu löschen? 1 Heber pro Std. 136,875 Tonnen.

Lösung: 40 Wochen.

6. Die Silos und Lagerhäuser der Rheinhäfen fassen total 318 000 Tonnen. Wieviel durchschnittlich pro Lagerhaus oder Silo?

Lösung: 12 720 Tonnen.

7. Der Gesamtumschlag in den Rheinhäfen beider Basel betrug im Jahre 1920 15 800 Tonnen, im Jahre 1956 5 285 000 Tonnen. Berechne die Zunahme! Wievielmals mehr ist dies?

Lösung: Zunahme 5 269 000 Tonnen; 334,49 oder 334,5 mal.

8. Welchen Wert hat der Inhalt eines 23 Millionen Liter fassenden Benzintanks? 1 Liter = 51 Rp. Wie weit könnten 100 VW-Automobile fahren, wenn 1 VW pro 100 km zirka 8,5 Liter Benzin braucht?

Lösung: 16 320 000 Fr.; 37 647 km.

Einseitige Bildung ist keine Bildung.

GOETHE